

in der Arbeitsgruppe folgende Fragen diskutiert:

Welchen Stellenwert haben Gottesdienste (unterschiedlicher Art) in Ihrem (Glaubens)Leben?

Bei der Diskussion wurde im Wesentlichen doch die sonntägliche Messfeier einbezogen, die für alle einen hohen Stellenwert hat. Andere Gottesdienste, z.B. Taizé-Gottesdienste, haben vor allem für diejenigen einen hohen Stellenwert, die aktiv in die Organisation und Gestaltung eingebunden sind.

Bei der Sonntagsmesse zeigt sich ein Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch der Messbesucherinnen und -besuchern an die liturgische/musikalische Gestaltung der Messe und dem Aufwand zur Vorbereitung der Messe für die Beteiligten (Pastoral, Chor etc.) – die ja nur eine von mehreren Mess-/Gottesdienstfeiern in der Woche ist. Andererseits wurde die Frage diskutiert, ob die Gottesdienste von der Form her nicht zu überladen sind und es eine Möglichkeit gäbe, sie einfacher zu gestalten.

Der neue Bischoff von Aachen, Helmut Dieser, habe betont, dass die Qualität der Liturgie vor der Quantität stehen müsse. Diese führe u.U. zu weniger Messen, die dann aber von mehr Besucherinnen und Besuchern besucht werden würden.

Halten Sie Gottesdienste außerhalb der Sonntagsmesse für verzichtbar oder unverzichtbar?

Warum?

Die Mehrzahl der Gottesdienste außerhalb der Sonntagsmesse sind Beerdigungen (ca. 700 separate Feiern im Jahr). Hier stellt sich die Frage, ob Beerdigungsmessen (Requien) zukünftig auch gebündelt für mehrere Trauerfälle gefeiert werden könnten.

Ähnlich verhält es sich mit Taufen. Allerdings werden bereits heute zu festgesetzten Taufterminen i.d.R. mehrere Kinder getauft. Ein Teil der Taufen könnte auch in den Sonntagsmessen stattfinden.

Weitere Gottesdienste sind Schulgottesdienste oder die Krankenkommunion oder auch „besondere Gottesdienste“ für Verbände und Organisationen in den Gemeinden.

Wichtig erschien es vielen, die Vielfalt in den Gemeinden zu erhalten und vor allem auch den Seelsorge-Aspekt zu berücksichtigen. Welche Gottesdienste unterliegen einem besonderen Seelsorge-Bedürfnis bei den Besucherinnen und Besuchern?

Häufig zeigt sich, dass Wortgottesdienste weniger gut angenommen und besucht werden, als „richtige“ Gottesdienste mit Eucharistiefeier.

Die Frage bei anderen Gottesdiensten ist wie bei der Sonntagsmesse auch, wie das Wort Gottes im Predigttext der Gemeinde zugänglich gemacht wird. Vor allem die Einbeziehung aktueller Ereignisse, die die Gemeindemitglieder bewegen, erschien hier wichtig. Zusätzliche Messfeiern außerhalb der Sonntagsmesse dagegen weniger.

Woran denken Sie bei dem Thema „weitere Gottesdienstformen“? Was ist dabei das Besondere für Sie? Was steht an erster Stelle?

Gottesdienste mit besonderen thematischen Schwerpunkten, z.B. ACAT, Taizé, Frühschichten – die auch Personen erreichen, die die reguläre Sonntagsmesse nicht unbedingt besuchen.

Echtheit oder Authentizität im Gottesdienst ist wichtig. Grundsätzlich müsste die liturgische Sprache zwar verändert werden, wichtig ist aber noch mehr, dass die Bedeutung hinter den Worten deutlich wird und Kraft gewinnt, sie nicht einfach ritualisiert – im wahrsten Wortsinn – heruntergebetet werden.

Dazu gehört auch eine grundsätzliche Qualifizierung und entsprechende Vorbereitung auf den jeweiligen Gottesdiensteinsatz der an der Gottesdienstdurchführung beteiligten Personen (Pastoral, Lektoren etc.).

Ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter Wort-Gottes-Feiern: aktuell scheint es dafür in den Gemeinden keinen Bedarf zu geben.

In „weiteren Gottesdienstformen“ können Abläufe geübt werden, die in der „normalen“ Messfeier eher unüblich sind oder einen geringeren Stellenwert haben, z.B. stille Momente zur meditativen Einkehr. Es werden so Menschen zum Kirchenbesuch motiviert, die sonst vielleicht fern bleiben.

Bei den „besondere Gottesdiensten“ für Verbände und Gruppen bleiben diese weitgehend unter sich. Gibt es u.U. Möglichkeiten, diese Gottesdienste in Gemeindemessen zu integrieren? Auch, damit die Gruppen aktiv in der Gemeinde wahrgenommen werden.

Gottesdienste sind auch eine Möglichkeit, Gemeinschaft zu schaffen – wobei auch neuen Gemeinschaften eine Chance gegeben werden muss.

Im Anschluss an die Diskussion wurde die Wort-Gottes-Feier als eigenständige Gottesdienstform vorgestellt und ihre Bedeutung für die Verkündigung von Gottes Wort hervorgehoben. (siehe das Arbeitspapier dazu).

Weiterhin wurde die Frage besprochen, welche Vielfalt weiterer Gottesdienstformen es in unserer Pfarrei bereits gibt. Die dazu vorgelegte Aufstellung (siehe Arbeitspapier) ist nicht abschließend, spontan konnten wir noch Jugendgottesdienste, Schulgottesdienste, ökumenische Gottesdienste und Wallfahrten ergänzen. Und es wurde festgestellt: die wenigsten Feiern erfordern die Anwesenheit eines Priesters.

Wort-Gottes-Feier

Christlicher Glaube ist ohne Gebet und Gottesdienst nicht vorstellbar. Das Glaubenszeugnis der Glaubenden in Wort und Tat gründet und empfängt seine Kraft und Lebendigkeit aus der Verbundenheit und der Begegnung mit Gott.

Dabei ist es Gott, der zuerst auf uns zukommt. Er hat uns beim Namen gerufen und angesprochen. Deshalb ist unser Beten immer Antwort auf Gottes Anruf und sein Wort. Er hat sich uns Menschen offenbart und zu uns gesprochen – in der Geschichte Israels, vor allem aber und in unüberbietbarer Weise in seinem Sohn Jesus Christus.

Auch heute spricht er zu uns im Wort der Heiligen Schrift, die nicht zuletzt deshalb Richtschnur unseres Glaubens und Quelle unseres Gebetes ist. Gerade weil sich Gott als personaler Gott gezeigt hat, können wir mit ihm sprechen und dürfen im Heiligen Geist „Vater“ sagen.

Wort-Gottes-Feier: Das Konzil hat eigene Wortgottesdienste empfohlen. Einen solchen eigenständigen Wortgottesdienst nennt man in Abgrenzung vom Wortgottesdienst der Messe und anderer sakramentlichen Feiern im deutschen Sprachgebiet mittlerweile **Wort-Gottes-Feier**. Stärker als innerhalb der Messfeier kann bei solchen **Wort-Gottes-Feiern** den Schriftlesungen und ihrer Auslegung Raum gegeben werden. Vor allem wenn keine Messfeier möglich ist, können sie an Werktagen und in den vom zuständigen Diözesanbischof näher zu bestimmenden Notfällen auch an Sonntagen gefeiert werden.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Joh 1,1)

In Jesus von Nazaret ist Gottes Wort Fleisch geworden (vgl. Joh 1,14). In seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen sagt sich Gott aus.

Die **Wort-Gottes-Feier** stellt das Wort Gottes in die Mitte und macht darin deutlich, dass auch im Wort die Gegenwart Gottes erkennbar und vernehmbar ist.

Was Jesus gesagt und machtvoll getan hat und alles, was die Kirche in seinem Auftrag und in der Kraft des Heiligen Geistes tut, ist Gottes Dienst am Menschen.

Gott richtet sein Wort an den Menschen und der Mensch gibt darauf seine Antwort. So ist Gottesdienst immer ein dialogisches Geschehen zwischen Gott und Menschen im Tun und in Worten, im Sprechen, Hören und Antworten.

CHRISTUS ist seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen.

Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht ..., wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, so dass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft.

Gegenwärtig ist er in seinem WORT, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden.

Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Christus ist gegenwärtig in der gottesdienstlichen Versammlung und gewährt den Gläubigen Anteil an seinem Pascha-Mysterium. So ist Gottesdienst zu verstehen als Gottes Dienst am Menschen, als Liturgie. (Das griechische Wort „Liturgie“ - aus: leiton ergon = Dienst am Volk - bezeichnet eine öffentliche Dienstleistung.) Eindrucksvoll hat die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland die verschiedenen Aspekte zusammengefasst. (Synodenbeschluss Gottesdienst 1)

„In der Liturgie wurde immer die Gegenwart Jesu Christi im Wort gefeiert. **Man sprach von dem zweifachen Tisch, dem Tisch des Wortes und dem Tisch des Leibes Christi. Der heilige Augustinus bezeichnete das Wort als hörbares Sakrament. Zu ihrer vollen Bedeutung gelangte diese Überzeugung freilich erst in neuerer Zeit. Anregungen durch die reformatorischen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften trugen mit dazu bei. Das II. Vatikanische Konzil brachte die Überzeugung von der Bedeutung des Wortes Gottes klar zum Ausdruck.**

Die Messe am Sonntag ist der Höhepunkt des Lebens einer christlichen Gemeinde. **Wenn aber weniger Priester zur Verfügung stehen, um mit den Gemeinden die Eucharistie zu feiern, stellt das in einer wachsenden Zahl von Gemeinden den Sonntagsgottesdienst selbst in Frage.**

Ist die Teilnahme an einer anderen Messfeier nicht möglich, so soll die Pfarrgemeinde am Sonntag zu einer **Wort-Gottes-Feier** zusammenkommen, **um die Gegenwart des Herrn in seinem Wort zu feiern – eingedenk des Herrenwortes: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).**

(Quelle: Kath. Kirchengemeinde Hanauerland, http://www.kath-hanauerland.de/html/wort_gottes_feier712.html?t=9bbd8091a4f7b176bcf2bafcf4cc215b&tto=d953a9bc&&, Abruf 19.10.2016)

„Vielfalt weiterer Gottesdienstformen“

Tagzeitliturgie (die Feier des Stundengebetes)

Taizegebet

Andachten: Kreuzweg, Maiandacht, Rosenkranz weitere Andachten zu bestimmten Themen und Anlässen: siehe Gotteslob ab 673

Musikalische Andachten (Evensong)

Wort-Gottesfeiern in Altenheimen, Kindergärten, Einrichtungen der Behindertenhilfe

**Wort-Gottes-Feiern an Sonn und Feiertagen, (siehe Gl 668)
Werktagen, zu besonderen Anlässen, Heiligengedenktagen**

Kinderkirche

Friedensgebet

Impulsgottesdienste, Mittagsgebet

Bußgottesdienst

**Besondere Gottesdienste zu den geprägten Zeiten: z.B.
Frühschichten, Rorate**

Eucharistische Gebetsfeiern

Kräutersegnung

Schweigemeditation

Spirituelle Kirchenführungen

Trauer-gottesdienste

Segensfeiern für Neugeborene

Krankensegnung

und,

und.....